



1

1: Einblicke durchs «Bullauge»: Von einer ehemaligen Türöffnung ist nur noch eine kreisrunde Öffnung geblieben.

2: Einerseits Gestaltungselement, schafft das «Bullauge» zudem einen Bezug zu den dahinter liegenden Bereichen. Eine Wand wurde entfernt, sodass die Sitzzecke Teil des grossen Wohn- und Essbereichs wird. Das Cheminée ist neu eingebaut. (Hängeleuchte: «Sema», Claus Bonderup, Torsten Thorup für Fog & Morup, 1967; Stehleuchte: Artemide)



FARBENLEHRE

Jeder Raum hat seine eigene Farbwelt, komponiert von den Bewohnern selbst. In Lausanne bauten der Architekt Patrick Winterhalter und seine Lebensgefährtin das Attikageschoss eines 1960er-Jahre-Hauses zu ihrer persönlichen Wohnwelt um.

Text: Katharina Köppen / Fotos: Thomas Jantscher



«Wir haben eine Leidenschaft für Möbel der 1930er- bis 1970er-Jahre. Diese Stücke haben wir mit zeitgenössischem Design kombiniert.»

Patrick Winterhalter, Architekt und Bewohner

3: Wohnpanorama: Jeder Bereich hat seine eigene Farbpalette. Der «Ball Chair» (Eero Aarnio, 1963) war ein lange gehegter Traum von Sandra; darüber die Leuchte «Pistillo» (Design: Studio Tetrarch für Valenti, 1969). Rechts: Tischleuchte «Bubble» von Foscarini; links: «Wire Chair» mit orangefarbenem Polster von Harry Bertoia, 1952.



4

«Schrägen irritieren, können jedoch besondere Blickwinkel und Räume schaffen.» Patrick Winterhalter, Architekt und Bewohner



4: Kater Alfonso geht auf dem grünen Küchenboden auf die Jagd. Das Farbkonzept der schwarz-weiss-grünen Küche wurde konsequent umgesetzt: Auch die Einbaugeräte im Korpus, der Kühlschrank und der Heizkörper sind schwarz, die Stehleuchte greift das Grün des Bodens auf. Die Tapete mit Metallic-Print nimmt der schwarzen Wandgestaltung die Strenge. (Hängeleuchte: «Pirce» von Artemide)

5: Blick aus der Küche in die bunte Wohnwelt. Je nach Standpunkt kann man beim Kochen durch das «Bullauge» einen Blick auf den Fernseher werfen.

6: Der schwarze Korpus ist raumgliederndes Element und integriert zudem ein tragendes Wandstück und einen Installationschacht, ein Reduit und Stauraum nach aussen sowie die Schalltafel für die Lichtsteuerung.



6



«Ich war mir bei jeder Tapete und bei jedem Möbelstück, das ich ausgesucht habe, sofort sicher, dass es passt.» **Sandra Sudan, Bewohnerin**

7: Durch das Entfernen einiger Wände wird die gesamte Gebäudetiefe erlebbar, und die Wohnung ist heller und offener. Das «Kinozimmer» hinten rechts wurde der «Tagwohnung» zugeschaltet. Vom ehemaligen Durchgang ist ein weißes «Gemälde» auf der braunen Wand geblieben, das auch als Kinoleinwand dient. (Esstisch: «Tavolo», Mies van der Rohe)



«Wir leben sehr gerne hier. Die Wohnung ist für uns perfekt!»

Sandra Sudan und Patrick Winterhalter, Bewohner

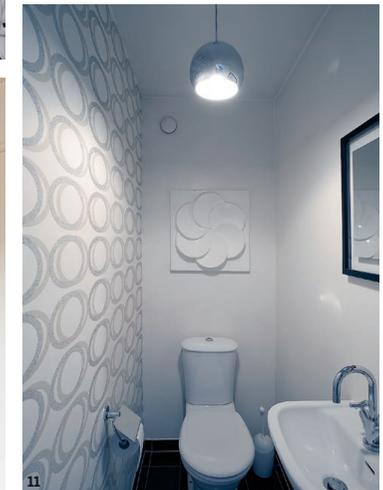


8: Sandras Schatzkammer macht gute Laune, egal wie das Wetter ist. Die Farbe Orange lässt die Ankleide immer warm und gemütlich erscheinen. Dazu passen Tapete, Leuchten, Sideboard und Hocker im Stil der 1960er- und 70er-Jahre. Ein raumhoher, weisser Schrank beherbergt Sandras Kleider.

9: Patricks Raum als multifunktionaler Knotenpunkt. Über den «Roten Teppich» geht es durch den Eingangsbereich in den Wohnteil. (Fotografie: «Seed II (Peanut)» von Cedric Bregnard)

10: Dalida, die schwarze Katze, vergnügt sich im Schlafzimmer. Hier sind Rot, Grün und Weiss die bestimmenden Farben. Geschlafen wird noch im gleichen Raum wie vor dem Umbau.

11: Mit Disco-Feeling den Tag beschwingt beginnen! Die Silber-Akzente von Tapete und Leuchte sowie das Werk ganz in Weiss an der Rückwand machen aus dem kleinen WC mit einfachen Mitteln einen Gute-Laune-Garanten, der sich nicht aufdrängt.



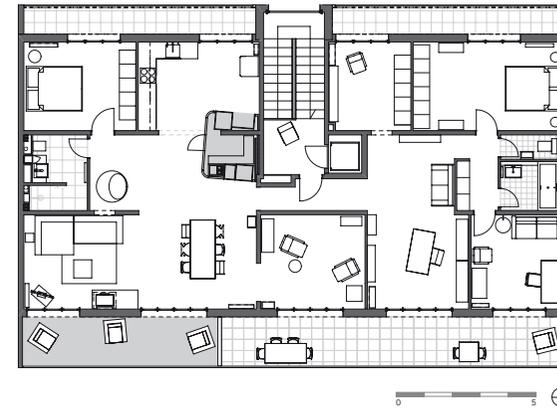


12

«Wir haben die Wohnung so geöffnet, dass sie Bezug zu beiden Seiten hat.»

Patrick Winterhalter, Architekt und Bewohner

Grundriss



Rot steht im Allgemeinen für Feuer und Leidenschaft, Grün wird eine beruhigende Wirkung nachgesagt, und Weiss soll kühl und neutral sein. Ratgeber zum Wohnen mit Farben gibt es en masse, und tatsächlich kann man mit Farbexperimenten in den eigenen Wänden auch viel Unheil anrichten. Fachkenntnis hilft mit Sicherheit bei der Farbgestaltung. Doch auch die Intuition kann ein guter Ratgeber sein, wie die Wohnung des Architekten Patrick Winterhalter und seiner Lebensgefährtin Sandra Sudan beweist.

Das Paar lebt in der Attikawohnung eines sechsgeschossigen Hauses in Ouchy, dem Hafenviertel von Lausanne. Erbaut in den 1960er-Jahren, weist das Mehrfamilienhaus typische Merkmale dieser Zeit auf: eine schnelle, ökonomische und schmucklose Bauweise mit zweckmässigen Grundrissen. Doch die Attikawohnung kann sich sehen lassen: Beim Umbau kombinierte Patrick Winterhalter zwei Wohnungen zu einer einzigen mit 180 Quadratmeter Wohnfläche. Da

es sich um ein Staffelgeschoss handelt, erstrecken sich vor beiden Längsfronten Balkone. Nach Norden schaut man hangaufwärts gen Zentrum, erblickt die Lausanner Altstadt mit der Kathedrale. Richtung Süden öffnet sich hinter den Dächern von Ouchy der Blick über den Genfersee, bei guter Sicht bis nach Frankreich am gegenüberliegenden Ufer. Den Wohnungsgrundriss optimierte der Architekt mit wenigen, gezielten Eingriffen. Mit Sandras gutem Auge für Farbe und der gemeinsamen Leidenschaft für besondere Möbel und Leuchten, realisierte das Duo seine ganz persönliche Wohnwelt.

Tag und Nacht | Gelangt man auf dem Weg in die Attikawohnung zum obersten Treppengestänge, künden bereits ein Sessel und eine Hängeleuchte von der Vorliebe der Bewohner für Möbel aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In der Wohnung wird man auf dem «roten Teppich» aus Linoleum empfangen und muss sich sogleich entscheiden, in welche Richtung man dem roten Band folgen soll: Der Eingangsbereich ist zugleich



13

12: Der Durchgang von der «Tag-» in die «Nachtwohnung» ist auch eine wandelbare Fotogalerie und Rahmen für das Sofa vor der grünen Wand. (Gemälde rechts von Rock Raymond Ligué)

13: La vie en rose: Das Bad mit WC im Wohntrakt leuchtet in Pink und verbreitet Ferienstimmung. Links hinter der weissen Trennwand befindet sich die bodenebene Dusche mit Regenbrause.

der Verbindungsgang zwischen den Wohnungsteilen, die zuvor zwei eigenständige Wohnungen waren. «Wir haben die Wohnung in zwei Bereiche gegliedert, eine «Tagwohnung» und eine «Nachtwohnung», erklärt Architekt und Bewohner Patrick.

Zur Linken gelangt man in die «Nachtwohnung», den privateren Teil, in dem das Schlafzimmer und die beiden Arbeitszimmer untergebracht sind. Hier hatten Sandra und Patrick vor dem Umbau schon einige Jahre gewohnt. Als die Nachbarin im Jahr 2009 ins Altenheim zog, konnten sie die Wohnung übernehmen und mit ihrer zusammenlegen. Zwar sind sie nicht die Eigentümer, doch das Haus gehört Patrick's Vater, und er liess sich von einem Umbau überzeugen.

In der jetzigen «Nachtwohnung» standen hauptsächlich Renovationsarbeiten an; die Raumstruktur änderte Patrick kaum. Bad und WC wurden erneuert und die Küche entfernt. In der ehemaligen Küche, neben dem Schlafzimmer, hat sich Sandra eine grosszügige Ankleide eingerichtet – ein lange gehegter Traum. Ganz geschlossen wurde



14: Von der zweigeteilten Südterrasse mit Loungebereich blickt man über Ouchy und den Genfersee, bei guter Sicht bis nach Evian in Frankreich.

der Durchgang zum ehemaligen Esszimmer und der Raum nun als Kinzimmer der «Tagwohnung» zugeteilt.

Durch den Eingangsbereich, wo für den Durchbruch das Reduit entfernt wurde, gelangt man in den anderen Wohnungsteil. Dort wurde das alte Parkett abgeschliffen, teilweise in der Höhe angeglichen und dunkel geölt. Ausserdem wurde das ganze Dach gedämmt und neu abgedichtet. Vor dem Umbau waren die Grundrisse der beiden Wohnungen fast Spiegelbilder, abgesehen vom heutigen Kinzimmer. Durch das Entfernen einiger Wände machte Patrick die Räume lichter und schuf fließende Übergänge zwischen Küche, Ess- und Wohnbereich. «Wir haben die Wohnung so geöffnet, dass sie Bezug zu beiden Seiten hat, zu Stadt und See», erläutert er.

Teamwork | Die Küche wurde vergrössert und dafür das Gästezimmer verkleinert. Raumgliedernd wirkt ein schwarzer, schräg eingestellter Kubus mit abgerundeten Ecken. Er verbirgt ein tragendes Wandstück, einen Installations-schacht, die zugemauerte Eingangstür sowie eine Schiebetüre, mit der sich die beiden Wohnungsteile bei Bedarf trennen lassen. Ausserdem beherbergt der Kubus Reduit und Speisekammer und integriert Einbauküchengeräte, Ablageflächen sowie das Steuerpanel für die Beleuchtung. «Manche Handwerker dachten zunächst, bei dem Kubus sei ein Fehler unterlaufen», lacht Patrick, «Schrägen irritieren, können jedoch besondere Blickwinkel und Räume schaffen. Ich versuche, in jedem meiner Projekte solch ein dynamisches Element einzuplanen.» Seine Planungen stimmte

Eine farbenfrohe Wohnwelt mit Blick über Stadt und See.

Patrick stets mit Sandra ab, bei der Farbgestaltung jedoch übernahm sie das Zepter. «Sie hat einfach den Blick dafür», lobt Patrick. «Ich war mir bei jeder Tapete und bei jedem Möbelstück, das ich ausgesucht habe, sofort sicher, dass es passt», bestätigt Sandra.

Jeder Raum erhielt sein eigenes, stimmiges Farbkonzept, von Violett, Braun und Grün in der Sofaecke über Braun, Beige und Orange im Essbereich bis hin zu leuchtendem Orange in der Ankleide. Eine Wand gibt jeweils den Ton an – mit einem Anstrich oder einer speziellen Tapete –, Möbel und Accessoires nehmen die Farbe auf und setzen Kontraste. Grosse weisse Flächen wirken ausgleichend und beruhigend. Die ausgesuchten Möbel und Leuchten geben der farbenfrohen Wohnwelt den letzten Schliff: «Wir haben eine Leidenschaft für Möbel der 1930er- bis 1970er-Jahre. Diese Stücke haben wir mit zeitgenössischem Design kombiniert», so Patrick über die Einrichtung.

«Die Wohnung ist sehr persönlich von uns gestaltet», erklärt der Architekt, «jedoch von der Struktur her neutral genug, um sie problemlos weitervermieten zu können, sollten wir einmal ausziehen.» Dies ist jedoch unwahrscheinlich. «Wir wohnen einfach sehr gerne hier! Die Wohnung ist für uns perfekt», so die glücklichen Bewohner.



PATRICK WINTERHALTER
ist Architekt EPFL SIA mit Büro in Lausanne. Nach mehrjähriger Tätigkeit in einem grossen Lausanner Architektur- und Designbüro arbeitet er seit 2009 wieder selbstständig.

INFOS ZUM BAU

KONZEPT UND ARCHITEKTUR

Patrick Winterhalter
kre_architecture
1007 Lausanne
T 078 605 60 07
www.kre.ch

KONTAKTADRESSEN

Cheminéebau:
Gabriel Versel Sàrl, 1400 Yverdon-les-Bains, T 024 426 17 00
Elektroinstallationen:
Electrofil SA, 1684 Mézières,
T 026 652 45 45
Heizung: Chauffatec SA,
1020 Renens, T 021 635 30 80
Küche: AB Cuisines Sàrl,
1020 Renens, T 021 637 00 10
Linoleum: Interior Service SA,
1163 Etoy, T 021 821 81 97
Maler: De Almeida Sàrl,
1020 Renens, T 021 625 05 51
Parkett: Reichenbach SA,
1131 Tolochenaz, T 021 804 50 00
Sanitärinstallationen:
Sanitec SA, 1020 Renens,
T 021 634 34 33
Schreiner: Benjamin Losada,
1815 Clarens, T 021 964 59 84
Moderne Leuchten:
Jean-Pierre Goumaz,
1003 Lausanne, T 021 323 01 14
Vintage Leuchten und Möbel:
Marc Delbrassine, 1004 Lausanne,
T 079 703 39 64, www.mobilier20e.ch
Artemide: www.artemide.com
Eero Aarnio: www.eero-aarnio.com
Foscarini: www.foscarini.com
Valent: www.valentiluce.it

Jetzt am Kiosk!

EIGENHEIM.2011
Die Solothurner Messe rund ums Wohneigentum
24.-27.2.2011 - CIS-Sportcenter Solothurn
www.eigenheimmesse-solothurn.ch
CIS Sportzentrum • Hans-Huber-Strasse 43 • 4500 Solothurn

Öffnungszeiten: Donnerstag 17–20 Uhr
Freitag 16–21 Uhr
Samstag 10–18 Uhr
Sonntag 10–17 Uhr

Alles rund ums Wohneigentum
Architektur/Planung
Bau- und Baunehengewerbe
Baubjekte/Bauprojekte
Finanzierung/Versicherung

Bauland
Gartenarchitektur
Hausbau
Immobilien
Innenausbau

MIGROS BANK
IMMO SECURIT 24
svit SOLOTHURN
ZUG
FANTASOLOTHURN

Wo (T)Räume wahr werden.

Feuer – so individuell wie Ihr Lifestyle.

- Cheminées
- Cheminéeöfen
- Gas-Feuerstellen
- Garten-Feuerstellen

Erleben Sie Feuer in unserer 900 m² grossen Ausstellung.

ATTIKA FEUER AG, Brunnmatt 16, 6330 Cham
Fon 041 784 80 80, Fax 041 784 80 84
www.attika.ch

attika®
FEUERKULTUR